



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

01.02.1934 (Nr. 31)

Nach dem 30. Januar

und daß die Landesregierungen der Reichsregierung unterstehen. Wenn auch die Weimarer Verfassung die Rechte der Bundesstaaten der Bismarckschen Verfassung ganz erheblich beschnitt, so ließ sie doch immerhin diese Gebilde trotz Beseitigung der Dynastien als Länder mit einer gewissen selbständigen Staatsgewalt bestehen. Von heute an gibt es keine selbständigen Landeshöfste mehr. Träger

(Fortsetzung auf Seite 2)

anstelle des bisherigen Bundesstaates, für Länder der im bisherigen Sinne und für Landesgrenzen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr! Niemand wird verkennen, daß auch die Länder sich geschichtliche Verdienste, besonders auf kulturellem Gebiet erworben haben. Der in der Tradition ver-

In einem großen historischen Rückblick zeigte Dr. Frid, wie zur Zeit der Sachsen- und Frankenkaiser ein starker in sich geschlossener Nationalstaat bestand, der in der Lage war, die geballte Kraft des Volkes gegen seine Feinde zu wenden, um nach außen seine Grenzen zu schützen und im Innern dem Frieden zu dienen.

Nach dem Zerfall des Reiches baute auf den Trümmern der großen Preußenkönige, insbesondere Friedrich des Großen, und auf den Opfern des Preußenkampfes in den Freiheitskriegen Bismarck ein zweites Reich. Wir wissen heute, was es in der deutschen Geschichte bedeutete. Es war ein Reich der Macht, der Ehre und Würde, ein Reich, das der Verwirklichung des alten Traums der freien Deutschen nahe kam, sie aber nicht vollendete.

Der schwerste Fehler des zweiten Reiches war
 es, daß man es trotz weitgehender materieller
 Fürsorge nicht verstand, die Massen der deutschen
 Arbeitererschaft innerlich dem Staat zu verbinden
 und sie zusammen mit den deutschen Bauern zu
 Trägern des neuen Staates zu machen. In diesem
 Fehler zerbrach letzten Endes am 9. November
 1918 das zweite Deutsche Reich.

Revolutionen nach verlorenen Kriegen haben zur dann einen geschäftig gerechtfertigten Sinn, wenn sie gemacht werden, um die Kraft eines Volkes zur letzten Selbsterhaltung, zum äußersten Überdauern zusammenzufassen und rücksichtslos mit neuen großen Ideen den Neuaufbau des Staates zu beginnen. Von solchen Ideen war bei den November-Männern nichts wahrzunehmen. Korruption, Klettergeschäfte, Landesverrat, Demittierungen kennzeichneten den Leidenzweg Deutschlands in den letzten Jahren. Es gab sogar Zeiten unter diesem System, in denen die Reichseinheit selbst gefährdet war.

Zu dieser Zeit begann der schlichte deutsche
Kensh Adolf Hitler sein heroisches Ringen um
die Seele des deutschen Volkes. Bierzehn Jahre
lang, unermüdlich, allen Widerständen zum Trotz,
stern, zäh und unbeirrbar, fast allein stehend
schickte er in immer neuem Ansturm das deutsche

neue Abbrüstungsvorschläge

Das Londoner Memorandum: Gleichberechtigung und Sicherheit

London, 31. Januar.

Die englische Regierung hat nunmehr ihr Memorandum über die Abrißung der Oeffentlichkeit übergeben. Das 24 Seiten umfassende Schriftstück kommt zum Schluß im wesentlichen zu folgenden Vorschlägen, die im Sinne von Abänderungen des ursprünglichen englischen Konventionentwurfs enthalten sind:

Der Grundlag der Gleichberechtigung ist nicht weniger wesentlich als der der Sicherheit, und beide müssen praktisch zur Anwendung gelangen. Ausgehend von der Annahme, daß die Abrüstungsvereinbarung auf zehn Jahre abgeschlossen wird, wäre die englische Regierung auch mit einer deutschen Heeresstärke von 300 000 Mann einverstanden, wenn nur der mit der Zahl 200 000 angegebene Grundlag der Parität zwischen Frankreich, Deutschland, Italien und Polen zu einer entsprechenden Regelung führen würde.

Auch einer Unklarheit von zwölf statt acht Monaten würde ich zustimmen, wenn die allgemein gewöhnlich gewählte „Befähigung der sogenannten „mit stiftungsfähigen Ausbildung““ wird eine genaue Kontrolle des Verbots vorgehoben, die deutschen Versicherungen bezüglich der Etl. und G. S. werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Weiter wird vorgehoben, sofort mit der Abschaffung von Tanti über 16 Tennen zu beginnen, die Herabsetzung der Tanti über 16 Tennen bis zum Ende des fünften Jahres zu beenden und der neuen deutschen Armee Kampfpässe zu 16 Tennen zugewiesen. Bezüglich Landbeschlüsse mit einem Kapital bis zu 15,5 cm will die englische Regierung schließlich auch Deutschland

ebenfalls Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zu-
billigen; Gefäße über 35 cm sollen bis Ende
des ersten, über 22 cm bis zum Ende des vierten
und über 15,5 cm bis zum Ende des siebenten
Jahres zerstört werden.

In der Frage der Aufrüstungen wird folgende Vereinbarung vorgeschlagen: Wenn die ständige Abrüstungskommission nach Ablauf von zwei Jahren die Abschaffung nicht beschossen hat, sollen alle Länder das Recht auf eine Militärausrüstung haben. Sie würden in den folgenden acht Jahren je nach ihrer Lage ihre Bestände schrittweise bis zu einem zu vereinbarenden Stand entweder vermindern oder erhöhen.

Bezüglich der überseeischen Landstreitkräfte bleibt die englische Regierung bei ihrem alten Konventionseutwurf.

Das englische Memorandum zerfällt in zwei Abschnitte, einem grundsätzlichen und einem praktischen Teil, die ihrerseits wieder mehrfach unterteilt sind. Es besagt im einzelnen:

Wenn auch der diplomatische Meinungsaustausch zweifellos zur Klärung der Lage beizutragen und die ungeheure Größe und Schwierigkeit des Problems in vollem Umfange enthüllt hat, so kann trotzdem die in letzter Zeit befolgte Methode allein ein allseitig angenehmes Ergebnis nicht zeitigen. Andererseits würde eine Wiederaufnahme der Besprechungen in Genuß ohne neue richtunggebende Vorschläge nur zu leicht weitere Enttäuschungen hervorrufen.

Unter diesen Umständen ist die englische Regierung der Ansicht, daß die Zeit gekommen ist, ihren Standpunkt in der gegenwärtigen Lage, deren Ernst jedem denkenden Menschen klar sein muß, darzulegen. Die englische Regierung will hierbei nicht unerreichbare Ideale formulieren, sondern die Nichtlinien eines Kompromisses angeben, von dem sie glaubt, daß es allgemeine Annahme finden könnte.

Die englische Regierung betrachtet ein Uebereinkommen über die Küstungen nicht als Selbstzweck, sondern eher als eine Begleiterscheinung des Weltfriedens und als Folge einer Verbesserung der politischen Beziehungen der Völker untereinander. Dementprechend hat sie stets den Zusammenhang zwischen dem Prinzip der Gleichberechtigung und dem Grundsatz der Sicherheit anerkannt. (Fortsetzung Seite 2.)

Des deutschen Erbhofbauern Stammbaum

Der Tag des deutschen Bauern, der am
Oktober vom ganzen deutschen Volk feierlich be-
tragen wurde, brachte die Verwirklichung des
eigenschaftsgeheges. Einer seiner wichtigsten
Sätze lautet: „Der Eigentümer des Erbhofes
ist Bauer. Bauer kann nur sein, der deutscher
Staatsbürger, deutscher oder stammesgleichen
Blutes und ehrbar ist.“ Damit wird die Not-
wendigkeit, die Abstammung des deut-
schen Menschen festzustellen und festzu-
halten, auch in den Bauernhof getragen.

Auf je breitere Grundlage die Familien-
forschung gestellt wird, um so leichter wird
die Arbeit, um so einfacher der Anfang, denn um
im Anfang dreht es sich auch beim deutschen
Menschen von der braunen Scholle. Den Bauers-
mann, der in seinem Haus und Hof und in seinen
Feldern und Wäldern die Fährten ihrer vorpfeifen

und und wieder die ägeren, ihm weiblichen
niedriger zur Landschaft und zum Vaterland
ht, bewegt immer wieder die Frage: Wie
nge sieht unser Geschlecht auf die
m Hof? Er fragt weiter: Stimmt des Pfar-
ers Aussage, daß meine Familie schon seit der
formation im Dorf wohnt? Ist es wahr, daß
er erst am anderen Ende des Dorfes ein Gut
tten? Komt der Älteste unseres Geschlechts

rklich aus einer Gemeinde jenseits des großen
romes? Was geschah auf unserem Hof in jener
riegszeit? Man sieht, Dorfgeschichte,
utshofchronik und Familienüber-
ferung mischen sich. Wo und wie fin-

Sechs große Aufgaben, ineinander überfließend bieten sich uns bei familienethischen

Arbeiten. Erstens: Feststellung und Sammlung der drei Lebensdaten, d. i. Geburt, Heirat und Tod der Personen, die in unseren Betrachtungskreis treten. Wir gewinnen sie aus den Personenstandsregistern bei den Standesämtern seit 1874 und aus den Kirchenbüchern seit etwa 1550, wenn auch jetzt viel Lücken vorhanden sind.

[illegible]

Die Protokolle der alten Dorfgerichte geben Einzelheiten über private Streitändel, Fuz- und Ertrageangelegenheiten, kleine Strafen, Quittungen u. ä. Sehr lang ist die Reihe der alten Steuerregifter, auch Gefchöflicher genannt, ihre Eintragungen find oft eine wertvolle Hülfe zur Befimmung, wann ein Hof

vom Vater auf den Sohn oder Schwiegersohn überging, wenn eigentliche Kaufhandlungen nicht vorhanden sind. Aber nicht nur Bürger in den Archiven des Gemeindecamtes, der Kirche, des Amtsgerichtes oder in den Kellern der Staatsarchivgebäude sind zu studieren, auch Grabsteine, Gefäßschalen in Wohnhaus und Scheuer, die Glöden und Altargeräte sprechen auf dem Lande vom Wandel und den Werten der bäuerlichen Vorfahren.

Zum dritten müssen wir die körperlichen und seelischen Eigenschaften unserer Vorfahren zu erfassen suchen. Hilfsmittel sind dabei: Bilder aller Art von ihnen, Schul- und Studienzeugnisse, Krantkeitsberichte, Todes- angaben, Stammrollen, die Handschrift in hinter- lassenen Papieren usw.

Sehr reizvoll ist die vierte Aufgabe, nämlich festzustellen, wie die Umwelt des Ahnen durch dessen Taten und Unterlassungen be- einflusst wurde.

Zum fünften: Man sammle alle die Dinge, die den Vorfahren einst wert waren oder die Zeugen ihrer Tätigkeit gewesen sind. Dabei sind Bilder und besonders Photographien stets rückseitig mit den Namen der Dargestellten zu

versehen, sonst werden sie wertlos für die Geschichte der Bauernfamilie. Was im Original sich nicht erhalten läßt, lasse man photographieren. Altes Ackergerät mit der Hausmarke des Ahnen, Torböden u. v. a. bleiben somit wenigstens im Bild bewahrt.

Die Erfüllung der sechsten Aufgabe trönt das Auge. Das ist die Zusammenfassung der Forschungsergebnisse zu einer abgerundeten Form. Wir zeichnen einen Stammbaum oder lassen ihn von geschulter Hand fertigen.

Den bäuerlichen Stammbaum kann man sich nicht denken ohne ein Bild des Bauernhauses. Wenn möglich, lasse man auch ein Bild

des Stammdorfes einzeichnen mit der Kirche, die für viele des Geschlechts Mittelpunkt ihres Lebensdatens war.

In einer Chronik hält der fleißige Familienforscher fest, was er über den Hof und das Schicksal der einzelnen Ahnen gefunden hat. Er fügt Abschriften dazu von den wichtigsten Befundungen und unbedingt Lichtbilder, so viele er nur heranschaffen kann.

Alle zwei oder drei Jahre sollten sich die zum
selben Bauerngeschlecht gehörenden Glieder zum
Familiatag sammeln. Einem solchen Tag
gibt man Inhalt durch einen gemeinsamen Kirch-
gang oder eine kleine Gedenkfeier auf dem Kirch-
hof, wo die schon vor Jahrhunderten heimgegan-
genen Namensträger ruhen. Hernach berichtet der
Stammälteste aus der Familiatransit.

Nicht immer wird dieselbe Bauernfamilie auf demselben Gut geessen haben. Das soll uns nicht abhalten, dessen Geschichte zu schreiben. In dieser Erbhofchronik reihen wir alle Nachtrichten über Bau und Brand der Gebäude, Schuld und Recht der Wohnstätte Steg und Weg, Feld und

Nie darf uns bei unseren Forschungen Eitelkeit, Prahlucht oder gar Unwahrheit leiten. Schlicht und recht, so wie unsere Vorfahren einst lebten, wollen wir ihre Geschichte schreiben. Hoher sittlicher Ernst muß unsere forschende Feder führen. Dann spüren wir die Liebe zur Heimat heiß aus jedem Wort, aus jeder Zeile.

nicht mehr zeigen aufsteigen. Lammesojag rufen
 wir uns dem deutschen Vaterland verbunden,
 wenn wir den Spuren der bäuerlichen Äonen
 nachgehen. Wir sehen, wie sie einst wader mit
 Haffan am Werden des deutschen Volkes. Wenn
 wir vor die Tore der ersten Höfe treten dann
 überkommt uns mit Gemuth das Gefühl der Heimat-
 nade. In allen diesen Huren haben wir
 unsere Rohhaft. Nicht nur in diesen.

nicht nur in jenem Dorfe, nein, in allen diesen Dörfern sind wir daheim.

Hier in den heimatlichen Gauen liegen die Wurzeln unseres Lebens. Denn wir wurden geboren in allen diesen Marken, wurden begraben auf allen diesen Gottesäcern und wurden wiedergeboren in allen diesen Hütten und Häusern. Die Glocken von diesen Kirchtürmen hören wir durch die Jahrhunderte. Wir waren einst die gleichen

deutschen Vötern, die den Sachverhängen ins „Hiland“ folgten. Wir füllten in die Wälder als die Hülsen unsere Hackmesser niederbrannten und feierten doch zurid zu neuer Saat und Ernte. Wir eilten herzu, als im großen Bauernkrieg die Zwillingen führten. Wir waren der tausendfach von Schweb- und Kroat' gekidete Landmann des Dreißigjährigen Krieges und wir beteten zitternd, als von der großen Völkerschaft die Kanonen donnerten. Bei allem, was in diesen Heimatorten geschah, wir waren der ersten Ahnen dabei. Wir blut sit auf uns gekommen, und es in uns und wir lollen es unserer Kinder, unserer Enkel, damit auch sie eine neue Pflanzung werden.

Somit leitet uns die Familienforschung zur Zukunft, und das ist das wichtigste an ihr. Denn was näher uns die schönen Stammbäume, wenn wir als die letzten Zweige durr werden und mit uns das deutsche Volk stirbt. Wir verdienen nicht, gelebt zu haben, wenn wir das Erbe der Rasse niemals mehr weitergeben, weil wir vielleicht eigeninnig des Glaubens sind, unsere „Verantwortung vor den Vorfahren“ lasse es nicht zu. Stammbäume einer großen deutschen Familie.

Mit der Familie steht und fällt unser Volk.
Deutscher Bauer! Gedente, daß auch du ein Ahn-
herr bist! Dann wird das deutsche Volk nicht
fallen und Deutschland wird ewig leben.

Der stellvertretende Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten, **Pg. Haid**, spricht in der am Freitag, 2. Februar, 20.15 Uhr im Casino stattfindenden

KUNDGEBUNG

des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes

Alle Bremer Angestellten werden erwartet! ♦ Eintritt frei!

Erist da!
Dies zeigen in großer Freude an
Hubert Stroetmann u. Frau
Ruth, geb. Hollmann
Hannover, Herschelstraße 30

Ursula Pieper
Werner Ehlers
Verlobte
Bremen, 4. Februar 1934
Friedrich-Karlstr. 83
Empfang 11-13 Uhr

Familien-Anzeigen
finden in der
Bremer
Zeitung
größte
Beachtung!

Plötzlich und unerwartet verstarb infolge eines Schlaganfalls unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwester

Räthe Vieregge
geb. Böben

im Alter von 67 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hans Vieregge und Frau
Grete geb. Böben
Wilma geb. Vieregge
Albert Vieregge
nicht allen Angehörigen.
Bremen, Osterstraße 30, Jan. 1934
Kantstraße 26.
Die Beerdigung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Friede“, Almenstraße 5, Zugabachte Blumenpenden bitten wir dort niederzulegen.
Die Trauerfeier findet am Freitag, mittags 12½ Uhr, im Krematorium statt.

Verein ehem. Königs-Ulanen Bremen
Trauer
Am 28. Januar 1934 verstarb unser langjähriges Mitglied und treuer Kamerad

Ernst Leibes
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Er war ein Mann von echt deutschem Schrot und Korn.

Kaufen ist helfen
Inventurverkauf
29. Januar bis 10. Februar
Linie 1, 2 und 3, Haltestellen
Mozartstraße, Schauspielhaus
Jetzt nur noch:
Ostertorsteinweg 49
Das Haus der individuellen Bekleidung
Wachensoff

Gestern Abend entschlief sanft in dem Herrn, nach langem, schmerzhaftem, mit Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte Tochter, meine liebe, gute Schwester

Lotti

im blühenden Alter von 22 Jahren.
In tiefer Trauer:
Hermann Cielmann und Frau
Anna, geb. Matzfeld
Herbert Cielmann
und Angehörige.
Bremen, 31. Januar 1934
Gieselstraße 60.
Die Beerdigung erfolgte im Beerdigungs-Institut S. Dreier, Lehmstedtstraße 46, Friedl. zugedachte Krangpenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntagabend, um 12 Uhr, in der Kapelle des Sankt-Andreas-Friedhofes statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute früh mein lieber, herzenguter Mann, der liebevolle Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walther Stedel

im 36. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Karl Stedel, geb. Hanemann
nicht Kindern und Angehörigen.
Bremen, Ballum, 31. Januar 1934
Delfstraße 58.
Die Beerdigung erfolgte im Beerdigungs-Institut S. Dreier, Lehmstedtstraße 46, Friedl. zugedachte Krangpenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonntagabend, um 12 Uhr, in der Kapelle des Sankt-Andreas-Friedhofes statt. Anschließend Überführung nach Ballum.

Nach einem Leben voller Arbeit entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, unser Mitarbeiter, der Kraftwagenführer

Christian Schmidt

Seit Besetzen des Werkes galt sein Streben und seine Kraft nur der ihm liebgewordenen Arbeit. Sein Wesen und seine Treue machen ihn uns unvergessen.
Bremen, am 31. Januar 1934.

Aerzte-Tafel:
Sprechstundenänderung:
Dr. med. Leisse
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Dobben 4
9-10 u. 4-6 (außer Sonntags nachmittags)
außerdem Dienstag und Freitag 12-1½

Am heutigen Tage, des 25. Jahrestages, unseres Firmenscheiters, erteilen wir unserem Zuschneider, Herrn **August Bruns** Prokura für unsere Firma. Wir benutzen diesen freudigen Anlaß, um unseren verehrten Kunden für das uns von Anfang an durch Anerkennung unserer Arbeit bewiesene Vertrauen unseren aufrichtigen Dank abzustatten.
Bremen, den 1. Februar 1934.
Funk & Horst

Heute morgen, 7¼ Uhr, verstarb nach kurzer, sehr schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der Kraftwagenführer

Christian Schmidt

im 51. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emmi Schmidt
geb. Möhring
nicht Sohn Erwin
und Angehörige.
Bremen, 31. Januar 1934
Die Beerdigung erfolgte am Montag, dem 5. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des Sankt-Andreas-Friedhofes statt.
Die Beerdigung ist im Beerdigungs-Institut „Friede“, Humboldtstraße 120, niederzulegen.
Zugabachte Blumenpenden erbeten werden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb heute Nacht unser Kamerad, der Flugzeugführer

Walther Stedel

Die Fliegerortungsgruppe hat mit ihm einen ihrer Treuepfähle, die nationalsozialistische Bewegung einen aufrechten und überzeugten Mitkämpfer verloren.
Sein Andenken wird im Kameradenkreise fortleben.
Sob. Fliegerkapitän
Führer der Fliegerortungsgruppe Bremen.

Die Trauerfeier für die verstorbene Frau

Elfa Pehet
geb. Wiegand

findet am Sonntagabend, 3. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des Sankt-Andreas-Friedhofes statt.
Krangpenden nach Beerdigungs-Institut „Friede“, Humboldtstraße 120, erbeten.

REGINA
Das große Faschingsprogramm mit **Hans Brodmann** Heute Nachmittags-Vorstellung!

Katzkauben
am Markt
das Bier-, Wein- und Spielhaus
betriebsmäßigen Preisen
Im Kaffee Kaffeeplanke
Ab heute **Ernst Schab**
aus Osterhof 1.2.3.4.

In tiefer Trauer erleben wir heute den Heimgang zur ewigen Ruhe des Kraftwagenführers

Christian Schmidt

In 27-jähriger unverrückter Treue war er unserm Hause verbunden, unermüdet im Dienst, unsere Kinder ein Stütze und väterlicher Freund.
Oberkaut Karl Reischer und Frau Elisabeth, geb. Hermann
als Kinder:
Antonie Reischer und Frau Elisabeth, geb. Reischer
Dr. med. Fritz Reischer und Frau Dr. med. Gerhard Reischer und Frau Maria Reischer
Selma Reischer
Hermann Reischer.

Heute nachmittags entschlief sanft und ruhig, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach langer, kühler Krankheit, unsere liebe Mutter, Frau

Elisabeth Evers
geb. Holz

in ihrem 56. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Die Kinder.
Bremen, den 30. Januar 1934
Bornstraße 44.
Von Blumenpenden bitten wir abzuheben.
Zugabachte Blumenpenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Friede“, Humboldtstraße 120, niederzulegen.
Die Trauerfeier findet am Sonntagabend, dem 3. Februar, vormittags 11½ Uhr, im Krematorium statt.

Am 28. Januar entschlief sanft meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Schwester, Frau

Dora Rose

im 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer, namens aller Angehörigen:
Hermann Rose
Albert Holstmann u. Frau
Hanni, geb. Rose.
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Trauer-Kleidung
schickt sofort
STORCH & RÖPKE
Am Ostertor
Domsh. 264/10

Bremer Zeitung—
Die Zeitung der Bremer
KLEIN-CONTINENTAL
Die leistungs-fähigste Klein-Schneidmaschine
RM 188,-
mit Koffer
Nach vollkommenster Modellarbeit und ohne Zeit-Kolonnen-Steller (RM 248,- und 234,-)
Schnell-WANDLER
die baut
Generalvertreter für Bremen u. Umgeb. **Dietrich Messermeier, Bremen**

Europa-Palast
Gustav Diessl
der Kaudarsteller aus dem grandiosen Filmwerk
Die weiße Majestät
ist auch heute Donnerstag zu allen Vorstellungen
persönlich anwesend
Europa-Palast
3. 6. 8. 10.

Am 31. 1. 1934 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der Polizeiwachmeister

Robert Ruhfeldt

Wir betrauern in ihm einen treuen und lieben Kameraden, der sich stets der größten Achtung bei seinen Vorgesetzten und Kameraden erfreute.
Im Namen der Kameraden des 6. Bundesfeldst. Henningsen
Pol.-Hauptmann u. St.-Führer.

Heute ist mein lieber Mann, mein herzenguter Vater und Schwager, der Witte

Johann Harmjanz

im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Frau M. Harmjanz, geb. Rosat
Hans Harmjanz und Frau
Wilma, geb. Diethoff.
Bremen, 30. Januar 1934
Knochenhauerstr. 18.
Von Blumenpenden bitten wir abzuheben.
Zugabachte Krangpenden erbeten an das Beerdigungs-Institut „Friede“, Humboldtstraße 120.
Die Trauerfeier erfolgt am Freitag, um 12½ Uhr, im Krematorium.

Wiederverkäufer Rostkalle:
Santos, ger. reinfachend 17 1.00
Kampul, sehr ergiebig 17 1.70
Werte „Korner“ feilg. 17 1.50
H. Maracato, ein. 1. feilg. 17 1.50
Minibahnabgabe 5 1. einer Ecke.
Täglich frisch gekaut.
Eggers-Volkmann
Kalle-Röster
Buchstraße 50
nur 30 Schritte ab Domshof
Tel.: Domshof 251/67

Staatstheater
Heute, 20. Uhr, Ende 7. 20 Uhr
In neuer, glänzender Machart
Freitag, 20. Uhr
Opernpreise 80 Pig. bis 9 Mk.
Opernpreise 80 Pig. bis 9 Mk.

Der kluge Kaufmann
nutzt diese Gelegenheit aus und inseriert zum
Inventur-Verkauf
in der weitverbreiteten Bremer Zeitung

Nach einem ruhigen, inhaltreichen Leben nahm Gott heute unseren lieben Vater und Großvater

August Ludwig

im 84. Lebensjahre zu sich in den ewigen Frieden.
In tiefer Trauer:
Hermann Ludwig
Frau Sophie Kraft u. u.
geb. Ludwig
4 Enkelkinder u. Angehörige.
Bremen, 30. Januar 1934.
Die Beerdigung erfolgte im Sankt-Andreas-Friedhof.
Die Trauerfeier findet am Sonntagabend, um 12½ Uhr, in der Kapelle des Sankt-Andreas-Friedhofes statt.

Heute entschlief sanft, nach kurzer schwerer Krankheit, unser hochverehrter Chef, der Witte

Johann Harmjanz

im 58. Lebensjahre.
Sein gerechtes aufrechtes Wesen und sein vorbildlicher Charakter sollen uns stets als unvergessliches Vorbild dienen.

**„Juno“-Gasherd
MODELL 1933**
Allen voran!
Niedrige Preise!
Gebr. Schierloh
Br. Johannstraße 16-20
(nahe Brückentor)

Geräucherter Lachs
in kleinen Stücken, billig
Geräuch. Weseraale
Lachsgeräucherer
Großenstraße 66/68

Teppiche u. Läufer
nur von
Franz Johnsen
Osterstraße 34

Raths Kalle Obernland
Zahns. Gemüthliche Diets

Verein d. Rheinländer
Sonntagabend, den 3. Febr. 34
Cosmo
Rheinischer Gala-Preis-Maskeball
Karten im Vorverkauf RM. 1.-
Anfang 8 Uhr
Prinz Karneval

Achtung!
Hanns Café Central
In vollständig neuem Gewände und Umbauung
Halle Donnerstag:
Donnerstag: Abend aus dem Deutsch-Tanz
Also wert. Gäste, Freunde, Bekannte, Güter sowie Nachbarn sind sehr erwünscht. Ob. Hanna
Füllhalter
repariert: OTTO ACKE, Am Wall 153/56

Im Zeichen des Karnevals!
ASTORIA
Eine neue gr. Sonderleistung
WILL BOLESCO
DER KÖNIG DER MINIKER
und dazu das
Programm der Sonderklasse
Paulsen und Doley
Sarkis und Drey
Ellen El-Lain
Rita und Rolf
Giovanni Otto
MANO FREED konfertierte
Das Nacht-Programm ist lehrreich!
ATLANTIC
Eine neue Kasse von un-erhöhter Wichtigkeit
Jonny Lang und zwölf rasche deutsche Mädele
Dazu: Die lustigen Bergmanns
Groß. karnevalist. Studentenreihen
„ALT HEIDELBERG“
Ausgezeichnete Stimmung
Humor Lachen — Humor
Gratia-Kappen
Kleine Preise — Tassen-Kaffee
Atlantic-Kleinkunstbühne Nachmittags: Will Bolesco und ein Abendprogramm von seltener Großartigkeit
Nachts ab 1 Uhr: Groß. Nacht-Café-Betrieb mit Tanz u. Vorträgen bei kleinen Kaffeepreisen: Tasse Kaffee 42 Pig., Garderobe 10 Pig.
Tennis-Roll-Wand-Hoslmest 3. Februar im Astoria
Vorverkauf 1.21 im Stadion-Zimmer 103 (Hansa 600 73)

Die neuesten Bilder vom Tage

Bild-Sonderdienst der BZ.



Der Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution
Nach dem Empfang des Führers durch den Reichspräsidenten. Nur mit Mühe kann sich der Kraftwagen einen Weg durch die Menschenmenge bahnen.



Die Gedächtnisfeier für Kaitowski und Jaurig
an der Stelle, wo sie vor einem Jahre hien, wurden mit Kränzen und Schleifen geschmückt.



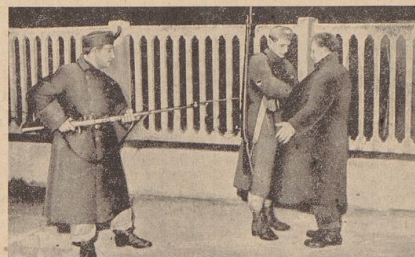
Die Weisheit der Studenten
Am Vorabend des 30. Januar verarmte sich der Allgemeine Deutsche Weisheit der Studenten im Sportplatz zu einer Kundgebung. In der ersten Reihe Minister Dr. Heid.



Der Führer bei seiner großen Rede im Reichstag. Auf dem Tribünenstuhl Reichstagspräsident Göring, in der ersten Regierungsbank Reichspräsident v. Papen und Reichsaussenminister v. Neurath, in der zweiten Regierungsbank Reichswirtschaftsminister Schmitt u. Reichsarbeitsminister Selbke.



Der Sieger im Ski-Marathon
Den 50-km-Dauerlauf bei den Deutschen Winterkampftagen in Braunlage gewann Otto Wess.



Stimmungsbild aus Dollfuß-Österreich. In ihrem Kampf gegen die immer mehr anwachsende nationalsozialistische Bewegung hat die Dollfuß-Regierung in den Straßen von Wien Patrouillen eingerichtet, die von dem neugebildeten Waffengruppen durchgeführt werden.



Links: Die Pariser Nachttravale. Bis zum Rücktritt der Regierung Chautemps verging in Paris fast keine Nacht, in der es nicht zu stürmischen Tumulten gekommen wäre. Immer wieder füllten sich die Boulevards mit Demonstranten, die den Rücktritt der Regierung forderten. Die Demonstranten errichteten Barrikaden und konnten sich nur unter Gewaltanwendung von der Polizei verdrängt werden, wobei auch zahlreiche Verwundete zu verzeichnen waren. — Rechts: Kurzwellenverbindung Frankreich-England. Zur Erhöhung der Flughöhe ist zwischen den Flughöhen England in der englischen Wäldchen Kent und dem französischen Flughafen St. Annet eine Kurzwellenverbindung hergestellt worden. Die Sender arbeiten auf der Wellenlänge von 17 cm. Auf unserem Bilde sieht man den Sender auf dem Flughafen Lompne. Die elektrischen Wellen werden durch einen Hohlspiegel, ähnlich Lichtstrahlen, in eine bestimmte Richtung gelenkt. — Rechts daneben: Das Eisenbahnunglück bei Santander. Das erste Bild von der folgenschweren Eisenbahnkatastrophe in Spanien. Bei Santander entgleiste der Madrider Schnellzug. Das Unglück forderte viele Tote und Verletzte.



Die russischen Stratosphärenflieger tödlich verunglückt

Moskau, 31. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Gesellschaft Odissoichim von verschiedenen russischen Funktionären Kachischen erhalten, wonach die beiden der Stratosphärenflieger mehrere hundert Kilometer von Moskau entfernt aufgefunden worden sein sollen. Die Flieger sind zur Zeit noch so unklar, daß eine Überfahrt bis jetzt fehlt. Auf Betanlassung des Chefs der russischen Militär- und Zivilflotte sind mehrere Flugzeuge am Mittwoch nach der angeblichen Handhabe gesteuert, um die Einzelheiten zu klären. Nach den bisherigen Mitteilungen, soll der Stratosphärenballon in der Nacht zum Mittwoch gelandet sein.

24 Stunden in der Kiesgrube verschüttet

Mettendorf (Niederschlesien), 31. Januar. Um weit von Mettenfeld arbeiteten der Maurer Hammer und der Söldner Kahl in einer Kiesgrube. Plötzlich geriet der Kies ins Rutschen und vergrubte den Söldner. Sein Arbeitskamerad arbeitete mit hinzugekommenen Dorfbesatzern über die Bergung. Als man den Verschütteten fast freibekommen hatte, war

sich zum zweitenmal eine große Sandsticht und begrub den bedauernswerten Mann nochmals unter sich. So daß man zweifelte, ihn noch lebend bergen zu können. Nach aufwendigem Schaffen vieler Hände gelang es dann doch, Kahl aus seiner entsetzten Lage zu befreien. Der Verunglückte wurde in ohnmächtigem Zustand nach seiner Wohnung gebracht. Da man gleich das Schlimmste befürchtete, holte man den Verunglückten, der Querschnittsinnerer Art litt, seine Lebensgefahr.

Führerloser Zug im letzten Augenblick zum Stehen gebracht

London, 31. Januar. Ein schwerer Eisenbahnunglück auf einer Londoner Vorortstrecke wurde am Montag durch die Geistesgegenwart des Zugführers verhindert. Durch eine Explosion in der Lokomotive wurde der Lokomotivführer getötet und auf dem Bahndamm geschleudert. Der Feiler wurde schwer verletzt und verlor die Bewußtsein, so daß sich der Zug dann vollkommen führerlos mit großer Geschwindigkeit dem Bahnhof Watford näherte. Der Zugführer bemerkte, daß etwas nicht in Ordnung war und konnte den Zug noch rechtzeitig durch Anlegen der Notbremse zum Stehen bringen.

Wahnwahn eines Lebensmüden

Paris, 31. Januar. Im Wahnwahn begab sich auf einem Rastplatz ein Unbekannter mit Spiritus, zündete seine Kleider an und verbrannte vor den Augen der entsetzten Kinder bei lebendigem Leibe. Man weiß nicht, was den Lebensmüden zu der Tat veranlaßt hat, noch wer er ist.

Ein zwölffähriger Klaviervirtuose

Budapest, 31. Januar. In der ungarischen Hauptstadt ist ein zwölfjähriges Wunderkind aufgetreten. Auf einem Konzert der Hofkapelle für Musik erregte der zwölfjährige Genuß, der Mozarts 5-Dur-Konzert auf dem Klavier vorzutragen, mit seinem selbständigen und tiefenvernehmen Spiel ungeteilte Anerkennung der Kritik. Die Eltern des Knaben, der Vater ein Ingenieur, die Mutter eine Dienstmagd, wohnen in einem Elendsquartier der Vorstadt. Vor zwei Jahren wurde der damals zehnjährige einem Professor der Musikschule vorgeführt, dem er auf dem Klavier den gerade in Mode befindlichen Schläger „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ vorspielte. Das Lied hatte er im Rundfunk gehört und spielte es ohne jegliche Hilfe von Noten.

Der Hund als Fuhrmann

Neuruppin, 31. Januar. Auf billige, einfache und zuverlässige Weise läßt ein etwa 20 Minuten von einem Dorf im Kreise Uthmanowen wohnender Bauer seine Milch zur Sammelstelle bringen. Er hat seinen Hund so abgerichtet, daß dieser täglich zweimal die Milch in einem eigens dazu hergerichteten Wägelchen zur Sammelstelle fährt, ohne

daß sich jemand um das Hundefuhrwerk zu kümmern braucht. Unterwegs läßt das fluge Tier seinen Fremden an die Rannen, während es sich auf der Sammelstelle ohne Knurren seine Ware abnehmen läßt.

Blutige Schlacht bei einem Bauernlied

Maribon, 31. Januar. Während eines Bauernfestes in der Ortschaft Lachowice in Oberschlesien kam es wegen einer Dorfschönen zu einer blutigen Schlacht. Als Opfer forderte sie zwei Tote, einige Schwere und mehrere Leichtverletzte. Die Polizei verbotete daraufhin dreizehn Teilnehmer dieses traurig ausgefallenen Festes und führte sie ins Gefängnis nach Strij ab.

Fußball trotz Erdbeben

Mexiko-Stadt, 31. Januar. Der Fußballklub „Aurora“ aus Lima in Peru trug am Sonntag ein Wettspiel gegen hiesige Spieler aus. Nach dem die Peruaner bis zur Hälfte geführt hatten, drohten die Mexikaner, in einem Getümmel vor dem Tor, den Ausgleich herbeizuführen. In diesem Augenblick ereignete sich ein Erdbeben, ohne indessen das Spiel oder den Angriff der Mexikaner unterbrechen zu können. Die Mexikaner gingen aus und erlangen dann ein zweites Tor, so daß „Aurora“ sich mit 1:2 geschlagen bekennen mußte.

Verhaftung eines französischen Bankdirektors

Paris, 31. Januar. In Vons le Samier wurde der frühere Bankdirektor Lafon verhaftet. Er wird des Vertrauensmißbrauches beschuldigt. Sein früheres Unternehmen ist inzwischen nach Paris verlegt worden.

Der Liebhaber im Müllkasten

Rom, Ende Januar. Daß eine Kisten-les beim Abholen der getragenen Herrin ihren Schatz verlor, soll häufig vorkommen. Selten aber wählt sie dazu wohl einen so ungeeigneten Platz wie die schwarzäugige Römische Rosa es tat, als sie ihren Oskander in diesem Kasten in einer Kiste vergrub, die dazu bestimmt war — Müll zu aufnehmen. Kaum hatte sich der Deckel der Kiste über den unglücklichen geschlossen, als die Hausfrau in die Kiste trat. In ihrer Begleitung bewegte sich ein baumartiger Kistenführer, der schwebende Müll und altes Gerümpel fortzuschaffen sollte. Nachdem er sich zwei dreieckige Kisten mit den Worten auf die Kiste in der Ecke: „Der Inhalt ist auf den Müllhaufen zu werfen!“ Rosa verabschiedete sich. „Lassen Sie mir die Kiste“, jammerte sie. Aber die Hausfrau ließ sich nicht erweichen.

Nach einigen vergeblichen Bemühungen gelang es dem Kistenführer, die seltsame Kiste aufzuheben. Aber dann schwante sie auf dem Boden des Mannes plötzlich hin und her, um schließlich unter einem Haufen des Entgegen der Kiste zu Boden zu stürzen.

Der Anblick des jugendlichen Paares, als Oskander haub- und schwebend unter den Trümmern herorgelagert kam, war so jammervoll, daß die Herrin die Müllkiste bald lachend verließ.

Ein japanisches Bombenflugzeug abgestürzt

Schonabai, 31. Januar. Ein japanisches Bombenflugzeug, das sich auf dem Wege von Madras nach Dairen befand, stürzte bei dem Bodort Vit-su ab. Drei Personen wurden getötet.

Die Zukunft der deutschen Seeschifffahrt

Hamburg, 31. Januar.
Der Vorsitzende des „Arbeitsausschusses der Deutschen Seeschifffahrt, Staatsrat Eberger, äußerte sich heute vor Vertretern der Handelskammer über die Lage und die Zukunftsaussichten der deutschen Seeschifffahrt. Er skizzierte einleitend die Eingliederung der Seeschifffahrt in den Reichsverkehrsministerien ernannten Reichsverkehrsminister, der ständige Verkehrsminister, die Luftfahrt, die Kraftfahrwesen und sonstige Fahrwesen und vor allem die Seeschifffahrt und die Binnenschifffahrt umfaßt. Zur Vorbereitung des ständigen Ausschusses ist eine Spitzengruppe der Deutschen Seeschifffahrt gebildet worden, zu deren Führer Staatsrat Eberger ernannt worden ist. Sein Stellvertreter ist der Vorsitzende des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. R. Pirle. In der Spitzengruppe der Deutschen Seeschifffahrt sind zusammengefaßt:

Die Seereedereien, die den Verband Deutscher Reedereien bilden, die Küstenschifffahrt, die jetzt vollständig in den Verband der Deutschen Küstenschifffahrt vereinigt sind, ferner fast sämtliche Schiffsagenten und Schiffsagenten, die im Zentralverband Deutscher Schiffsagenten zusammengeschlossen sind. Als vierte Gruppe kommen die Lotsen hinzu, und zwar auf Vorschlag des Reichsverkehrsministeriums zunächst die beamteten Lotsen. Man rechnet jedoch damit, daß auch die übrigen Lotsen, die als Gewerbetreibende fungieren, der Gruppe angeschlossen werden. Als weitere Gruppe gehören zur Spitzengruppe die Experten und Inspektoren, weiter verschiedene Beamte, die sich mit der Seeschifffahrt befassen, wie u. a. der Deutsche Verein der Schiffschiffverleiher, sowie eine Anzahl von Gewerbetreibenden in den Häfen, die direkt für die Seeschifffahrt arbeiten, und diejenigen Betriebe, die sich aus der Seeschifffahrt rekrutieren und in denen frühere Seeschiffleute usw. tätig sind.

Als Unterführer der verschiedenen Gruppen der Spitzengruppe sind von Staatsrat Eberger bis jetzt folgende Herren ernannt worden: Für den Verband Deutscher Reedereien, Staatsrat Eberger selbst, als sein Stellvertreter der Vorsitzende des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie, Max Obmayer. Für die Untergruppe Schiffsagenten Herr Einbocke, Stellvertreter: Herr Möller. Für die Untergruppe Küstenschifffahrt: Herr Techen, Stellvertreter: Herr Koppelman. Der Führer der Untergruppe Lotsen ist noch nicht bestimmt. Zum Führer des Schiffschiffverleiher wurde der bisherige Vorsitzende Graf Röder, ernannt. Zum Führer des Nautischen Vereins Herr Ritter.

Die Aufgabe der Spitzengruppe betrifft alles, was zu den wirtschaftlichen Belangen der Seeschifffahrt gehört. Staatsrat Eberger ging in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der Dezentralisation bei den großen Uebersees- und Küstenschifffahrten ein, die er als im Zuge der Zeit liegend und dem Geiste der nationalsozialistischen Bewegung entsprechend bezeichnete.

Das Tempo der

arbeiten, Schiffbau, Schifffahrt, Stauer, Schlep perel usw. durch die in den Häfen anwesenden Gewerbetreibenden herangezogen wurden, sind die großen Reedereien dann übergegangen, diese Arbeiten in eigene Regie zu nehmen. Es kommt nunmehr darauf an, dieses Gebiet wieder den kleinen Gewerbetreibenden zu eröffnen. Die Regiebetriebe müssen bis auf ein Mindestmaß abgebaut werden, zumal dies für die großen Reedereien keine Mehrkosten mit sich bringen dürfte.

Die allgemeine Lage

benannte Staatsrat Eberger dahin, daß die Seeschifffahrt um ihre Existenz kämpft, zumal sie in scharfer Konkurrenz mit den Ländern steht, die den Vorkriegszustand gelehrt haben. Die Folge dieser Entwicklung ist gewesen, daß die deutsche Seeschifffahrt in den letzten Jahren sehr zurückgegangen ist, wobei sich eine Tonnageverringering um rund 15 Prozent von 4 auf 3 1/2 Millionen Tonn ergeben hat. Die Abwrackpolitik, die vom Reichsverkehrsministerium betrieben wird, ist für die deutsche Seeschifffahrt von ausnehmender Wichtigkeit. Es ist zu hoffen, daß auch in anderen Ländern das Abwrackgeschäft so gelöst wird, daß bei Neubauten gleichzeitig Abwrackaufträge erteilt werden.

Die zukünftige Entwicklung der deutschen Seeschifffahrt werde von der Forderung beherrscht, unsere Schifffahrt zumindest auf dem heutigen Stand zu halten und dabei eine bestimmte Modernisierungspolitik zu treiben. Dies bedeutet, daß die deutsche Seeschifffahrt in keiner Weise aggressiv gegen andere Länder gerichtet ist. Eine gewisse Stärkung muß lediglich auf dem Gebiete der

Transportschiffahrt, wo Deutschland bisher sehr

zurückgefallen ist. Hierfür ist notwendig, daß zumindest eine leistungsfähige Schiffshypothekbank geschaffen wird, wie sie in anderen Ländern, besonders in Holland, seit langem bestehen. Eine gewisse Hebung müsse außerdem die deutsche

Tankschifffahrt

erfahren, bei der ebenfalls die anderen Länder Deutschland weit voraus sind. Staatsrat Eberger betonte weiter, daß die Arbeitsbeschaffung besonders durch die

Modernisierung in der Seeschifffahrt

gefordert werden muß. Schon jetzt sind die hiesigen Werften bedeutend besser beschäftigt, als vor einem Jahr. In Hamburg allein sind mehrere tausend Volksgenossen neu eingestellt worden. Als weitere Aufgabe der Spitzengruppe der Deutschen Seeschifffahrt hielten gewisse Fragen zu klären, die zwischen den einzelnen Gruppen der Seeschifffahrt vorhanden sind. In der heutigen Zeit, so sagte Staatsrat Eberger abschließend, in der die Seeschifffahrt um ihre Existenz ringt und in der Deutschland so arm an Geldmitteln ist, können wir es uns nicht leisten, daß die Seeschifffahrt sich selbst durch unverünftige Konkurrenz schädigt. Hier wird die Spitzengruppe ausgleichend einzugreifen haben.

Auf eine Anfrage führte Staatsrat Eberger noch an, daß die Reederei-Hilfe der Reichsregierung lediglich dazu diene, die deutsche Seeschifffahrt nach Möglichkeit auf ihrem heutigen Stand zu erhalten. Sie stelle keineswegs eine Subventionspolitik zu dem Zwecke dar, der Schifffahrt irgend eines anderen Landes aggressiv gegenüberzutreten. Die Reederei-Hilfe diene nur dazu, die deutsche Schifffahrt vor der völligen Vernichtung zu bewahren.

Zusammenschluß der Fischindustrie

Berlin, 31. Januar.

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung über den Zusammenschluß der Fischindustrie veröffentlicht, die zu entnehmen ist, daß zur Regelung der Erzeugung des Abfalls und der Preise und Preispausen die Betriebe der Fischindustrie zu einer Vereinigung zusammengeschlossen werden. Die Vereinigung führt den Namen „Wirtschaftliche Vereinigung der Fischindustrie Deutschlands“.

Unternehmen der Fischindustrie im Sinne der Verordnung sind alle Betriebe, die Fische, Erzeugnisse aus solchen sowie Schale- und Krustentiere aller Art, gleichviel, ob frisch oder vorbehandelt, gewerkschaftlich zu haltbaren Lebensmitteln verarbeiten, insbesondere räucher, marinieren, konservieren oder auf sonstige Weise zu Dauerware verarbeiten. Die Wirtschaftliche Vereinigung untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann u. a. Beschlüsse oder Maßnahmen der Organe der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Kasse setzen oder ihre Ausführung untersagen, wenn sie geeignet sind, die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl zu gefährden, oder wenn sie die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit einzelner Betriebe unbillig einschränken.

Beschlüsse der Wirtschaftlichen Vereinigung über die Festsetzung von Preisen und Preispausen sind dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft unverzüglich mitzuteilen.

teilen. Er kann sie binnen 2 Wochen nach Eingang der Mitteilung beanstanden. Sie werden rechtswirksam nach Ablauf dieser Frist, oder wenn der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erklärt hat, daß er von seiner Beanstandung kein Gebot machen will.

Die Neuerrichtung eines Betriebes der Fischindustrie und die Wiederaufnahme eines nicht vorübergehend eingestellten Betriebes der Fischindustrie bedürfen der Genehmigung der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Bis zur Bestellung der Organe der Wirtschaftlichen Vereinigung werden deren Befugnisse durch den Vorsitzenden des Vereins der Fischindustrie Deutschlands wahrgenommen.

Die Wirtschaftliche Vereinigung hat die Aufgabe, die Erzeugung und den Absatz der Fischindustrie sowie die Preise und Preispausen für ihre Erzeugnisse unter Sicherung der Inlandsversorgung, Förderung des Inlandverbrauchs und Pflege der Ausfuhrmöglichkeiten zu regeln, daß dieser Inlandvertrieb möglichst erhalten bleibt, mit dem Ziele, die Verwertung des Fischfangs zu verbessern. Sie bezweckt vor allem die Angleichung der Erzeugung der Fischindustrie an den Bedarf. Die Aufgabe des Absetzes der von der Fischindustrie hergestellten Erzeugnisse nach einheitlichen Grundsätzen (Verkaufsförderungen), die Förderung der Güte aller Erzeugnisse durch Prüfung ihrer Herstellung, Lagerung und Verpackung in den Betrieben, sowie durch Erlass von Vorschriften über ihre Herstellung und Beschaffenheit.

Die Vereinigung gliedert sich in folgende Abteilungen:
Räucherwaren- und Marinaden, Volkonserven, Krabben- und Meeresfrüchte, Verarbeitung von echtem Lachs und Verarbeitung von Aalen.

Arbeitsbeschaffung im Gasiach

Das Gasfach im ersten Halbjahr

Berlin, 31. Januar.
Der Reichsverband des deutschen Gas- und Wasserfaches hat heute die ersten Zahlen über den Erfolg der Arbeitsbeschaffungsaktion des Gasfaches zusammengefaßt. Während der normalen jährlichen Ergänzungsbedarfs der Gaswerke auf etwa 60 Mill. RM. zu schätzen ist, hatte sich während der Krise bis zum Beginn des Jahres 1933 ein ungeordneter Sonderbedarf in Höhe von etwa 80 bis 90 Mill. RM. aufgeschoben.

Zahlungseinstellung bei J. F. Schröder

Bremen, 31. Januar.
Am heutigen Abend hat das Bankhaus J. F. Schröder, Bankgeschäft, Bremen, u. L. Frankenkirchhof 8, seine Zahlungen einstellen müssen, da nach dem Ableben des alleinigen Inhabers, des Bankiers J. F. Schröder sehr erhebliche Abzüge der Kundschaft erfolgt und Verhandlungen über eine Erweiterung der Kapitalbasis gescheitert sind.

Rechtsanwalt Dr. jur. H. Aexleben ist zum vorläufigen Treuhänder bestellt worden und wird sich unverzüglich an die Gläubiger wenden.

Wie der Treuhänder uns mitteilt, sind laut Versicherung der Bank die Depots in Ordnung.

staut. Von diesem Ergänzungsbedarf konnte neben den notwendigen laufenden Instandsetzungsarbeiten während des Jahres 1933 ein erheblicher Teil abgedeckt werden. Die Aufwendungen, die die Gaswerke hierfür gemacht haben, sind auf mindestens 18, vermutlich aber

annähernd 20 Mill. RM. zu schätzen. Die besondere starke Beteiligung der privaten Gruppen, für die mit diesen Arbeiten außerordentlich hiesigen sind, ist hervorzuheben.

Außer diesen eigenen Mitteln wurden Kreditanträge an die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Höhe von 10 Mill. RM. gestellt, hiervon sind Anträge in Beträge von 12 Mill. RM. bewilligt worden, für weitere 10 Mill. RM. sind sie noch in Arbeit, Anträge über 18 Mill. RM. wurden abgelehnt. Außer den bereits genannten Beträgen wurden noch für die Verbesserung von Leitungen und Gaszählern in Altviehungen 8 Mill. RM. als Zuschuß bereitgestellt, wovon 3 Mill. RM. bereits beansprucht und dadurch insgesamt für 18 Mill. RM. an Aufträgen vergeben wurden.

Schließlich fand in Sachen eine Sonderaktion statt, bei der etwa 15.000 Gas-

Zu den deutsch-dänischen Wirtschaftsbesprechungen

die in der letzten Zeit in Berlin stattgefunden haben, wissen die dänischen Blätter zu berichten, daß die dänischen Unterhändler am Sonnabend nach Kopenhagen zurückgekehrt sind. Ueber den Verlauf der Verhandlungen sind Einzelheiten nicht bekannt geworden. Hingewiesen wird darauf, daß die Verhandlungen unterbrochen worden seien, um den dänischen Unterhändlern die Möglichkeit zur Orientierung zu geben, worauf die Verhandlungen in Berlin fortgesetzt werden sollen.

Ausschaltung der Berliner Handelsvertretung

Berlin, 31. Januar.

Ueber den Stand der gegenwärtig in Rotterdam geführten holländisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wird bekannt, daß die von der holländischen Regierung eingesetzte Rußland-Kommission holländischer Wirtschaftskreise mit den Vertretern des sowjetischen Außenhandelskommissariats zu denen auch Mitglieder der Berliner sowjetischen Handelsvertretung hinzugezogen waren, zunächst ein Schiffsverkehrsabkommen abgeschlossen hat, wonach die holländische Handelschiffahrt, was die Frachttarife und die Hafengebühren anlangt, nicht schlechter behandelt werden soll als die Schifffahrt derjenigen Länder, mit denen Sowjetland in geordneten diplomatischen Beziehungen steht, und mit denen Handelsverträge abgeschlossen worden sind.

In der holländischen Öffentlichkeit werden diese Verhandlungen als rein privat behandelt, die kommerziellen Rückschlüsse auf den Abschluß eines russisch-holländischen Handelsvertrages oder auf die diplomatische Anerkennung Sowjetrußlands durch die Niederlande zulassen. Indessen hat die holländische Rußlandkommission zwischenzeitlich einen Vertrag mit der Sowjetunion über die Beteiligung der Niederländischen Staatsbank hervorgebracht, in der die Regelung der Kreditfrage ihre Mitarbeit zugesichert hat. Von dieser Seite verläuft man bei diesen Wirtschaftsverhandlungen, abgesehen von der Erweiterung der holländisch-russischen Handelsbeziehungen, insbesondere das Ziel, die Tätigkeit der Berliner sowjetischen Handelsvertretung in Holland gründerlos zu machen und die holländisch-russischen Warenverkehrsbeziehungen zu befestigen.

Solange die offiziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern noch nicht aufgenommen sind, ist die Tätigkeit der privaten holländischen Handelsvertretungen in Holland gründerlos zu machen und die holländisch-russischen Warenverkehrsbeziehungen zu befestigen. Es soll nunmehr versucht werden, eine Zwischenlösung oder vielmehr nur eine Übergangsregelung zu schaffen, die dem Festgehalt der Länder in der Anerkennungsfrage gerecht wird, ohne Präzedenzfälle zu schaffen, die aber zugleich den privaten russischen Handelsvertretungen in Holland gründerlos zu machen und die holländisch-russischen Warenverkehrsbeziehungen zu befestigen. Es soll nunmehr versucht werden, eine Zwischenlösung oder vielmehr nur eine Übergangsregelung zu schaffen, die dem Festgehalt der Länder in der Anerkennungsfrage gerecht wird, ohne Präzedenzfälle zu schaffen, die aber zugleich den privaten russischen Handelsvertretungen in Holland gründerlos zu machen und die holländisch-russischen Warenverkehrsbeziehungen zu befestigen.

Aus der Industrie

Baugeldzuteilungen zur Arbeitsbeschaffung

Die Baupark-Gesellschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg/Württ. hat mit ihrer neuesten Zuteilung wiederum 379 deutschen und österreichischen Bauparkern 44 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. In knapp 3 Monaten teilte die GfF. Wüstenrot zur Finanzierung von Eigenheimbauten über 33 Millionen RM. zu. Sie hat bis heute insgesamt 244,3 Millionen RM. für 17.350 Bauparkern bereitgestellt.

Gabriel und Josef Soldmayr, Spaten-Frankfurter-Leistbräu AG.

München, 30. Januar. Die Gabriel und Josef Soldmayr Spaten-Frankfurter-Leistbräu AG. München, gibt bekannt, daß in der Anfechtungsklage Frau von Soldmayr und Frau von Günther gegen ihre Firma Urteil in erster Instanz ergangen ist. Die Klage wurde im Gesamtfall kostenpflichtig abgewiesen.

Geschäftsstellengänge bei der Waggon-Fabrik A.G.

Verdingen/Krefeld, 30. Januar. Infolge der unzureichenden Beschäftigung ergibt sich für das Geschäftsjahr 1933/34 ein Verlust von 300.000 gegen 350.000. Trotzdem ergibt sich im neuen Geschäftsjahr eine neu bewertete Belegung, so daß das Geschäftsjahr ein günstigeres Ergebnis erhoffen läßt.

Arbeitsbeschaffung durch die Haniel-Zeichen

Essen, 31. Januar. Der Grubenverband der Haniel-Zeichen „Neumühlen“, „Rheinpreußen“

hatte im Wert von 1 1/2 Mill. RM. mit einem Zuschuß der Gaswerke in Höhe von 450.000 RM. untergebracht werden konnten. — In den Gaswerken selbst, also ohne Berücksichtigung des Installationsgewerbes und der Lieferindustrie, konnten rund 2.550 Mann neu in Arbeit gebracht werden, die Gesamtarbeitskraft der Aktion für die Arbeitsbeschaffung ist auf ein Vielfaches zu veranschlagen. Für die Zusammenarbeit mit dem Installationsgewerbe wurden in der kurzen Zeit seit Beginn der Aktion schon etwa 250 Gesellschafter gebildet, weitere 150 sind in Bildung begriffen.

Der Gasverbrauch nahm im Jahr 1933 erstmalig wieder eine ansteigende Richtung. Er erhöhte sich um etwa 2 Prozent auf 4,16 Milliarden cbm und bleibt damit hinter der Höchstzahl des Jahres 1930 mit 4,28 Milliarden cbm nur noch um ein Geringes zurück.

Um den Brandschaden der „Atlantique“

E. S. N. London — Das nunmehr auch in seinen Begründungen bekanntgewordene Urteil des französischen Handelsgerichts zum Fall der Brandschäden des Südatlantik-Dampfers „Atlantique“ hat in Kreisen der englischen Seeverversicherer kaum überrascht. Auf Grund des Mehrheitsgutachtens der drei Sachverständigen, von denen zwei dem Versicherer ausgesprochen haben, daß der Totalverlust des Schiffes erwiesen sei und sich ein vollwertiger Wiederaufbau innerhalb der von der Casco-Versicherungssumme gesetzten Grenze nicht durchführen ließe, war man natürlich darauf gefaßt, daß die Forderung der Reederei bestätigt werden würde, den Rumpf den Versicherern zu überlassen und die Vollverlustentschädigung von 170.000 Pfund zu fordern (vgl. I und II Nr. 276 vom 28. 11. 33). Im Kreise der englischen Interessenten wird ohne weiteres zugegeben, daß das Wiederaufbaugeschäft der Harland & Wolff-Werft zwar bei dem damaligen Wechselkurs unter der Casco-Summe lag, daß sich aber bereits mit Überschuß den Wechselkurs von 80/70 fr. je Pd. St. Kosten ergeben müßten, welche die Casco-Versicherungssumme übersteigen ließen. Im übrigen hat das französische Handelsgericht das Angebot als nicht ausreichend bezeichnet.

Die nächste Entscheidung muß daher seitens der englischen Versicherer getroffen werden. Unmittelbar sind diese durch in London, Liverpool

Dollar: 2,613 (2,61 1/2)
Pfund: 13,06 (13,11)

pool oder seitens ihrer französischen Vertreter geschriebenen Polizen zwar nur im Ausmaß von 76 Mill. fr. an dem Verlust beteiligt. Doch bekanntlich haben die französischen und amerikanischen Versicherer, deren Wagnisse sich auf 78 bzw. 30 Mill. fr. belaufen, einen erheblichen Teil im Rückversicherungsgewinn auf London und Liverpool abgewälzt. Schätzungsweise würden die englischen Versicherer für 65 Prozent des Gesamtverlustes aufkommen haben. Von ihrer Entscheidung wird daher die Formulierung des Revisionsverfahrens abhängen haben. Zwar enthalten die englischen Versicherer die Schlichtungsklausel, doch offenbar erscheint in einer Mehrheit der Polizen der nachträglich eingefügte Vorbehalt, daß sich die Versicherer der französischen Gesellschaften zu unterwerfen bereit sind. Im vorliegenden Fall vertritt man hier den Standpunkt, daß die Schlichtungsklausel grundlegend ist und daß diese ein Verfahren in Meinungsverschiedenheiten vor den ordentlichen Gerichten ausschließt. Möglicherweise wird daher der Antrag von d. Revisionsgericht die Zuständigkeit der französischen Gerichte überhaupt verneinen.

Danziger Hafenverkehr

Danzig, 31. Januar. Der seewärtige Warenverkehr des Danziger Hafens belief sich im Jahr 1933 nach dem vorläufigen Ergebnis in der Einfuhr auf 493.167 t (1932: 438.102 t), in der Ausfuhr auf 459.307 (504.949) t. Mithin ist im Jahr 1933 der seewärtige Warenverkehr Danzigs gegenüber dem Vorjahre in der Einfuhr um 15,2 Prozent gewachsen, in der Ausfuhr dagegen um 7,7 Prozent gesunken. Besonders stark trat der Wettbewerb Gdingens bei der Kohlenausfuhr in Erscheinung, demzufolge sank die Kohlenausfuhr um rd. 600.000 t auf 31 Mill. t.

Deutschland — Holland

Die weitere Ausgestaltung der Handelsbeziehungen

Amsterdam, 31. Januar.

Auf der im Haag abgehaltenen Jahresversammlung der niederländischen Handelskammer für Deutschland, über deren Verlauf schon kurz berichtet wurde, gab Präsident C. Begerer in Haag einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Holland und Deutschland.

Einleitend legte er dar, wie in den letzten Jahren die technischen Wissenschaften auf jedem Gebiet gewaltige Fortschritte in Produktionsprozess ermöglicht hätten und wie gleichzeitig damit in vielen Ländern eine eigene Industrie für die Herstellung von Artikeln entstanden sei, die früher aus anderen Ländern eingeführt werden mußten. Wirtschaftlich hätte diese Strukturänderung sich ohne weiteres vollziehen können, wenn nicht die am Export und internationalen Handelsverkehr Beteiligten darin ihren Untergang hätten erblicken müssen und den Kampf um ihre Existenz aufgenommen hätten.

Es sei klar, daß sich unter solchen Umständen die Meistbegünstigungsklausel als überholt herausstellte. Man müsse sich nicht die Wiederherstellung eines offenen internationalen Marktes hoffen, es nicht die neuere Entwicklungslage in Industrie und Landwirtschaft innerhalb gewisser Grenzen, zu deren Gunsten ein Anstieg der zollmäßigen regionalen Handelsbeziehungen zwischen Holland und Deutschland.

Um zu dieser Kristallisierung zu gelangen, müsse vor allem die Handelspolitik, abgesehen vom Abschluß von Sonderhandelsverträgen, welche nur eine zwangsmäßige Erweiterung der Antarktis bedeuten, bewußt und mit großer Offenheit die Vergrößerung des wirtschaftlichen Wirkungskreises von aneinander grenzenden Staaten anstreben. Hierbei dürfe man nicht auf Kuhandel und Kompensationen basieren, sondern müsse auf bestimmten bestimmten Nachbarn vorgehen und die Wege zu einer gemeinsamen und gemeinnützigen Wirtschaft ebenen.

Solche Pläne, so betonte der Redner, indem er speziell die deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen in Augenschein nahm, müßten zwischen den Niederlanden und den Sta-

ten angestrebt werden, mit denen sie besonders enge wirtschaftliche Beziehungen unterhielten. Warum sollte das niederländische Reich mit seiner europäischen und indischen Bevölkerung, so fragte Präsident Begerer, nicht einen regen Austausch mit Deutschland unterhalten, durch den ein Wirtschaftsgebiet von ca. 140 Millionen Menschen hergestellt werde?

Warum sollten die niederländischen Häfen mit ihren befähigten Exporteuren nicht ebenso gut wie die deutschen Versandstationen dem Export deutscher Produkte nützlich und die Deutschen nicht Verbraucher niederländischer Agrar- und Industrieprodukte sein? Warum sollten indische Rohprodukte nicht gegen deutsche Fabrikate getauscht werden können!

Sicherlich sei auch heute schon der Handelsverkehr zwischen beiden Nationen von großer Bedeutung, aber es sei nicht zu bezweifeln, daß er künftig noch sehr auszuweiten wäre. Hierzu sei es aber nötig, daß man von einer egozentrischen Einstellung absehe, daß man bereit sei, einander zu dienen und gegenseitig zum Nutzen des Ganzen Opfer zu bringen. Man müsse seiner Freude darüber Ausdruck verleihen, daß die letzten Abkommen zwischen den beiden Regierungen die Anerkennung der Wichtigkeit der Schlichtung bestehender Gegensätze enthalten und daß praktisch damit der Weg der Annäherung beschritten wurde. Daß dies dem offenen Auge für die Notwendigkeit der einmaligen Wiederherstellung des internationalen Handelsverkehrs des deutschen Wirtschaftsministers Schmitt und des deutschen Landwirtschaftsministers Darre zu verdanken ist, stelle die niederländische Handelskammer für Deutschland dem Ausdruck ihrer großen Anerkennung fest.

Zusammenfassend drückte der Präsident den Wunsch aus, daß bald Verträge zustande kommen mögen, die einen gemeinsamen Aufbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachbarn vorsehen und bestimmte Wirtschaftszweige zur Grundlage bilden. Damit auch Sonderabmachungen den kurzfristigen Charakter verlieren könnten und langfristige Spezialabkommen im Wirtschaftszweigen die Sicherheiten geben, welche ein wirtschaftliches Leben unbedingt erfordere.

